

## Workshop I:

### „Der Zugang zum Arbeitsmarkt: (spezifische) Herausforderungen für Frauen mit Migrationsgeschichte“ (Moderation: Ildikó Pallmann, Minor)

#### Frage 1: Mit welchen (spezifischen) Hürden/ Herausforderungen sind Migrantinnen beim Zugang zum Arbeitsmarkt konfrontiert?

- Transparenz des **bestehenden** Angebotes an Unterstützungsmöglichkeiten
- Allgemein fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten, gilt auch für alle Frauen
- Zu wenig Sprachkurse und entsprechend nicht ausreichende Sprachkompetenzen
- Zu geringes Angebot an Sprachkursen mit Kindesbetreuung
  
- Seitens der Behörden gibt es zu viele bürokratische Hemmnisse
- Anerkennung der mitgebrachten Abschlüsse
- Lange Wartezeiten bei Anerkennung bereits erworbener Kenntnisse aus dem Heimatland
- Rechtliche Hürden
- Diskriminierung
  
- Sprachbarriere,
- „Eventuell“ anderes Rollenbild als ggf. in Deutschland
- Scheu vor Behörden
- Fehlende Berufsfachsprachkenntnisse
- Fehlende EDV-Kenntnisse
- Geringe Sprachkenntnisse
- Fehlende Schul- und Bildungsabschlussnachweise
- Fehlendes spezifisches Wissen über Arbeitsmarkt ins. in früheren Phasen seit dem Zuzug
- Schlechter (kein) Internetzugang in den Unterkünften

#### Frage 2: Welche Lösungsansätze/ Strategien/ Angebote gibt es in SH, um die genannten Hürden abzubauen?

##### Angebote gibt es in SH

- Ehemals Projekt Hayati, jetzt Projekt Dunyay
- Bundesprojekt "Stark im Beruf"
- Angebot Beratung Frau und Beruf
- Angebote des IQ Netzwerkes SH
- Spezialist\*innen-Teams im Jobcenter zur Ansprache von Migrantinnen (z. B. Team ZAS in Kiel)
- Unterstützungsangebote durch "KiTa-Einstieg" beim Umgang mit dem KiTa-Portal

- <https://integrationskurs-mit-kind.fruehechancen.de/>
- <https://integreat.app/kreisgeberg/de>
- <https://integreat-app.de/>

### Lösungsansätze/ Strategien

- Frauenspezifische Beratungsnetzwerke
- Migrantische Multiplikator\*innen
- Best Practice Beispiele sichtbar machen
- Förderangebote mit Kinderbeaufsichtigung
- Aktueller Aufruf zur Projektförderung von Sprachkursen mit Kindesbetreuung, gerichtet an Kursträger
- Berufsfachsprachkurse
- Angebote mit Deutschförderung, um schulische Abschlüsse nachholen zu können mit Vorbereitung auf eine folgende Ausbildung/Umschulung
- Angebote zur beruflichen Orientierung/Umorientierung – wenn möglich mit Sprachmittler\*in, um schon frühzeitig planen zu können
- Gute Netzwerke aller Beteiligten
- Regelmäßige lokale Netzwerktreffen
- Regelmäßiger Austausch mit JC und AA

### Frage 3: Wo sehen Sie aktuell den dringendsten Handlungsbedarf?

- Ausbau der Kindertagesbetreuung
- Generell Projekte mit Spracherwerb und Kinderbetreuung
- Hemmnisse von Sprachkurs-Trägern (Anerkanntes Personal für die Kinderbetreuung, Bezahlung, Risiko von unbezahlten Kosten, Räumlichkeit...)
- Mehr Sprachkurse
- Transparenz des Angebotes an Unterstützungsmöglichkeiten
- Bessere Erreichbarkeit der Angebote im ländlichen Raum
- Unterstützung bei der Anerkennung der Abschlüsse
- Verbesserung der Weiterbildungsmöglichkeiten
- Individualisierte Beratungsangebote
- Ganzheitlichere Beratung / Coaching von Ehepaaren bei einem Träger statt bei verschiedenen – häufig sind Frauen zur Aktivierung und Integration in den Arbeitsmarkt in Maßnahme X und ihre Männer parallel in Maßnahme Y, und niemand hat die gesamte Familie im Blick
- Zugang zu der Zielgruppe (Z. B. Migrantinnen aus EU-Ländern)
- Erreichung der Zielgruppe

**Frage 4: Welche Handlungsempfehlungen ergeben sich daraus?**

- Frauen mit Migrationsgeschichte als heterogene Gruppe wahrzunehmen (Geflüchtete Frauen, Studierende, In Deutschland geboren... mit oder ohne Abschluss)
- Sprachkurse mit Kinderbetreuung ausweiten
- Transparenz über Beratungsangebote schaffen – verschiedene Beratungsstellen zu einem Netzwerk zusammenbringen
- Erreichung der Zielgruppe über Social Media (Seite von Gruppen der Frauen mit Migrationsgeschichte nutzen)
- Kita und Schule nutzen, um die Frauen zu erreichen (Verbreitung der Beratungsangebote z. B. bei Kita Lotse)
- Mehr mit Migrant\*innen-(Selbst)Organisationen arbeiten. Sie sind mehr vertraut und in Kontakt mit der Zielgruppe
- Arbeitsamt und Jobcenter sollten Beratungsangebote kennen und entsprechend an die Frauen weitergeben
- Schulungen für Multiplikator\*innen
- Zielgruppe einbeziehen
- Mehr "Mentoren Programme"
- Begleitung von Frauen und Ehemännern gemeinsam, um ganzheitlichere Integration zu erreichen
- Sukzessive soll es Angebote geben, die das System Familie besonders in den Fokus nehmen, weil Bildung mit den individuellen Vorerfahrungen immer auch ein gesamtgesellschaftliches Thema ist, für gute Orientierung im Gemeinwesen. Nachhaltigkeit entsteht in diesem Sinne zum Beispiel dann, wenn zufriedene Eltern Kinder begleiten können. Eine konkrete Handlungsmöglichkeit ist z. B.: Jeder Sozialraum hat mindestens ein Familienzentrum, angegliedert an Kitas oder Grundschulen.